



Schon seit 20 Jahren ist der Rock'n'Roll Weekender in Walldorf ein Muss für die Rockabilly-Szene.

FOTO: AGNESZKA DORNA

FIRST IN – LAST OUT

# Die Eventbranche in der Krise

Messe- und Konzertveranstalter, Veranstaltungslocations, Caterer, Künstleragenturen oder Weddingplanner – die Eventbranche ist breit aufgestellt und bietet zehntausenden Menschen einen Arbeitsplatz. Der Lockdown hat die Unternehmen hart getroffen. Viele Firmen kämpfen um ihre Existenz.

VON ULLA CRAMER

Er ist ein Highlight der Szene: der Rock'n'Roll Weekender in Walldorf. Rund 3.000 Fans der 1950er Jahre kommen seit 20 Jahren über Pfingsten in den Süden des Rhein-Neckar-Kreises, genießen die Auftritte von bekannten Rockabilly-Musikern aus der ganzen Welt, schwingen das Tanzbein vor der Seebühne und flanieren in Hawaiihemden und Petticoats an den zahlreichen Ständen mit Schallplatten, Mode und Möbeln aus der Zeit von Bill Haley und Elvis Presley vorbei.

„Auch für dieses Jahr hatten wir die Vorbereitungen fast beendet, viele Tickets verkauft, Flüge für die Bands gebucht und rund 350 Hotelzimmer reserviert“, berichtet Veranstalter Andy Widder. „Bis zum Schluss haben wir gehofft – doch



Veranstalter des erfolgreichen Events Weekender ist Andy Widder (Mitte).

FRIEMENFOTO

dann kam das offizielle Aus für Großveranstaltungen und wir mussten unseren Rock'n'Roll Weekender absagen.“ Keine Kompensation für die geleistete Arbeit sowie die Investitions- und Betriebskosten der vergangenen zwölf Monate – und auch eine Rückerstattung der bereits geleisteten Gagen steht in den Sternen, befürchtet der Dielheimer Unternehmer, der als begeisterter Rock'n'Roller nicht nur mit seinem ganzen Herzblut an diesem Event hängt: Auch wirtschaftlich ist das Festival für ihn von großer Bedeutung.

Seit rund 30 Jahren ist der 52-Jährige selbstständig, hat 1990 seinen Online-Shop Rocking' Rollin' Products für Schallplatten, CDs, T-Shirts und andere Accessoires, 1992 das Plattenlabel Part Records und 1993 einen eigenen Musikverlag gegründet, in dem er vor allem Lizenzen und Urheberrechte verwaltet. „Unser Rock'n'Roll Weekender ist für uns wie ein ‚Tag der offenen Tür‘ oder eine Messe und trägt ganz wesentlich zu unserer Wahrnehmung in unserer Community bei“, erklärt Widder die Bedeutung der Veranstaltung für sein Unternehmen. „Rund die Hälfte der Umsätze in unserem Online-Shop generieren wir direkt oder indirekt in den folgenden Monaten aus diesem Event. Geld, mit dem wir vor allem unser vierköpfiges Team bezahlen, von

dem sich die Hälfte praktisch ausschließlich mit dem Thema befasst – über das gesamte Jahr.“

Kurzarbeit und die Soforthilfe für kleine Firmen waren ein erster Ausweg, doch Widder braucht mehr Liquidität, um die Tickets zurückzuerstatten – Geld, das bereits geflossen, aber auch ausgegeben ist. Dafür hat er einen KfW-Kredit aufgenommen und hofft, dass die meisten Besucher ihre Tickets nicht zurückgeben, sondern für das nächste Jahr behalten. „Bis jetzt mussten wir nur rund 20 Prozent der Eintrittsgelder zurücküberweisen, das hilft sehr“, erklärt der Rockabilly-Fan, der seine Passion vom Vater erbt, der in einer eigenen Band spielte.

Trotz der eigenen Probleme denkt Widder auch an seine Musiker. Pfingsten hat er ein Live-Programm per Streaming für die Künstler organisiert, die normalerweise in Walldorf dabei gewesen wären – mit der Bitte um Spenden. Außerdem ist mithilfe eines Crowdfundings eine CD geplant, die zumindest akustisch für das ausgefallene Festival entschädigen soll. Der Erlös fließt an die Bands, die auf ihren Auftritt verzichten mussten.

„Alle Kolleginnen und Kollegen der Veranstaltungsbranche haben in den zurückliegenden Wochen einen großartigen Job dabei gemacht, ihren Unternehmen ▶